

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 12 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inskriptionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Witzelschtrasse Nr. 20; die Redaktion Witzelschtrasse Nr. 20. Sprachstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtum Krain hat den Bauadjunkten Aurelius Kobal zum k. k. Ingenieur und den Baupraktikanten Anton Supka zum k. k. Bauadjunkten für den Staatsbaudienst in Krain ernannt.

Hente wird das IV. und V. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet.

Das erstere enthält unter:

Nr. 5 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 2. Februar 1912, Z. 130/pr., mit welcher das zwischen der Staatsverwaltung und dem krainischen Landesauschusse über den Fonds für Landeskultur- und Straßenbauten (Landesmeliorationsfonds) abgeschlossene Übereinkommen verlautbart wird, und das letztere unter:

Nr. 6 die Kundmachung des k. k. Landespräsidentiums für Krain vom 6. Februar 1912, Z. 396, über die provisorische Weiter-einhebung der Landesumlagen pro 1912.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 11. Februar 1912 (Nr. 33) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Folge 27 „Allseitiges Tagblatt“ vom 4. Hornung (Februar 2025) n. N. (1912).

Nr. 2279 „Il Lavoratore“ vom 3. Februar 1912.

Nr. 33 „Jutro“ vom 2. Februar 1912.

Nr. 10 „La Coda del Diavolo di Trieste“ vom 3. Februar 1912.

Nr. 6 „Pikantni svēt“ vom 8. Februar 1912.

Nr. 6 „Straž Pojizory“ vom 9. Februar 1912.

Nr. 7 „Tetschen-Bodenbacher Zeitung“ vom 7. Februar 1912.

Nichtamtlicher Teil.

Serbien.

Das Verbleiben des Kabinetts Milovanović im Amte hat, nach einem Berichte aus Belgrad, eine vollkommene Klärung der inneren Lage herbeigeführt. Die

Fenilleton.

Aus Überzeugung gehent.

Aus dem Französischen des G. Chavette.

(Nachdruck verboten.)

Der Prior der Abtei von Epernay hatte im Jahre 1786 eine feine Nase. Den Sturm der Revolution voraussehend, hatte er sich eine kleine Barschaft beiseite geschafft und sie unter eine Lage Gansfett am Boden eines Topfes vergraben. Sein Diener Alfred entdeckte sie an einem Tage, da es nur trodenes Brot gab. Dieser Hund setzte ihn in ein solches Erstaunen, daß er ihn an sich nahm, um sich Rechenschaft darüber abzulegen. Er tat damit ein doppeltes Unrecht: erstens beging er einen Diebstahl und zweitens zog er keinen Nutzen daraus. Er wurde ergriffen, zum Strang verurteilt und zur Vollziehung des Urteils nach Paris expediert.

Auf dem Wege dahin entkam er. Bei Tage schlafend, bei Nacht auf den Beinen, flog er. Aber am Ende der vierten Nacht war der Unglückliche, der sich schon sehr weit glaubte, unangenehm überrascht, als er sich gerade auf dem Hauptplatz von Epernay zu Füßen der Abtei sah!

Der Tag brach an . . . Er entschloß sich, in der Höhle des Wolfes sich zu verstecken.

Man war bei der Frühmette.

Er gleitet dorthin, wo der Schlüssel zum Kirchturm hängt, bemächtigt sich seiner, erklimmt die Treppe und läßt sich gerade unter der Wölbung nieder.

Hier konnte ihn niemand vermuten.

So wie Robinson Crusoe ging Alfred in der Dunkelheit an Vorräte. Er holte Lebensmittel, Wäsche, Möbel und hatte in drei Reisen seine Wirtschaft beisammen.

strittige Frage der Wahlleitung wurde in der Weise geregelt, daß die Wahlen gemäß den parlamentarischen Prinzipien von der altradikalen Partei, welche bis vor kurzem über die absolute Mehrheit in der Skupstina verfügte und gegenwärtig noch die relative Majorität besitzt, durchgeführt werden. In Regierungskreisen wird darauf hingewiesen, daß die von der jungradikalen Partei aufgestellte Forderung der Berufung eines Koalitionskabinetts für die Bornahme von Wahlen einen bedenklichen Präzedenzfall bilden würde, welcher die Möglichkeit für unparlamentarische Lösungen der einzelnen Krisen eröffnen würde. Andererseits wird durch die Be-trachtung einer homogenen Regierung mit der Wahl-leitung der Wählererschaft ein positives Arbeitsprogramm, das durch eine solche Regierung verkörpert ist, vorge-legt, was auch den Wählern die Entscheidung erleichtert. Wiewohl der wichtigste Punkt der Tätigkeit des wieder-ernannten Kabinetts Milovanović die Ausschreibung der Neuwahlen sein wird, ist es doch auch wahrschein-lich, daß die Regierung der gegenwärtigen Skupstina die Gelegenheit bieten wird, die bereits in Verhand- lung gezogenen Gesetzentwürfen der parlamentarischen Erledigung zuzuführen. Es sind dies die Gesetzentwürfe betreffend die Mittelschulen, die Reorganisierung des Gerichtswesens und die staatliche Unterstützung patrio-tischer Vereine, weiters die Vorlage über die dem russi-schen Ingenieur Taburno zu erteilende Konzession für den Bau des großen Donauhafens in Prahovo, welcher auf Verlangen der Regierung noch vor Ausbruch der Krise die Dringlichkeit zuerkannt worden ist. Die Er-ledigung dieser Aufgaben würde mindestens zehn Tage in Anspruch nehmen, so daß die Auflösung der Skup-stina erst in der zweiten Hälfte des laufenden Monats zu erwarten wäre. Falls jedoch von der Opposition der weiteren Tagung der Skupstina Schwierigkeiten be-reitet werden sollten, wird die Regierung auf Grund der von der Krone bereits erlangten Ermächtigung die Skupstina sofort auflösen. Die Neuwahlen werden aller Wahrscheinlichkeit nach Ende März oder anfangs April vorgenommen werden.

Dann sagte er sich: „Jetzt kann ich glücklich leben bis in mein Alter!“

Am ersten Tage hatte er durch ein Dachfenster ge-schaut; da hatte er unten den Galgen gesehen, der ihm die Arme entgegenzustrecken schien.

„Puh!“ sagte er; „das hebt den Magen!“

Es war ein feuchtes, düsteres Gebälk von greulichem Ausblick. Wenigstens schien es ihm so, denn es regnete, der Himmel war schwarz; es war eine jener Zeiten, wäh-rend welcher man zu nichts Lust hat.

„Lieber sterben, als gehentt werden!“ setzte er hinzu und schloß wieder das Fenster.

Anfangs ging alles gut. Er brachte seine kleinen Angelegenheiten in Ordnung; warf einige Verse aufs Papier, kurz — er beschäftigte sich.

Wohlgemut der Mangel an körperlichen Übungen ließ ihn leiden, denn er wagte es nicht, sich zu rühren. Die ge-ringste Bewegung, das Geräusch seiner Schritte wider-haltete in der Wölbung.

Es war der richtige Moment, um am Trapez zu turnen, aber dieses ruhige Turngerät fehlte ihm.

Schließlich gewann die Langeweile über ihn die Oberhand: er wollte sich zerstreuen. Wieder kehrte er zu seinem Dachfenster zurück.

Das Wetter hatte sich ausgeheitert; der Galgen schien ihm weniger düster.

„Seht mal an!“ rief er aus; „er ist neu, aus echtem Eichenkern! Ich würde ihn eingeweicht haben!“ setzte er hinzu.

Dann dachte er an die fünf- oder sechshundert Ver-brecher, die ihm auf diesen Galgen gefolgt wären und die man rasch vergessen haben würde. Bloß sein Name hätte weitergelebt, denn er machte den Anfang und die Bewohner von Epernay würden sich immer gesagt haben: „Er ist von Alfred eingeweicht worden!“ . . .

Seine Eitelkeit fühlte sich gekittelt.

Die Nachwelt!!!

Deutschland und England.

W. I. Stead führt in der „Neuen Freien Presse“ aus, es habe unbestreitbare Bedeutung, daß der Besuch Lord Haldanes in Berlin so unmittelbar auf den Appell folgte, den Lloyd George in seiner Cityrede für die Besserung der Beziehungen zwischen England und Deutschland ergehen ließ. Man erachte in England den Augenblick als günstig für einen christlichen Versuch, sich zu vergewissern, ob eine Verständigung mit Deutsch-land auf Grundlagen hergestellt werden kann, die mit den schon bestehenden Ententen mit Rußland und Frankreich vereinbar sind. Die Mehrheit der beiden Völker würde ein solches allgemeines Abkommen herz-lich willkommen heißen.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ bemerkt zu dem Besuche Lord Haldanes: Im britischen Reiche ist das Bestreben sinnfällig am Werke, den unangenehmen Ein-druck zu verwischen, den die Meldung, daß England im letzten Sommer kriegsbereit war, nachgerufen hat. Ob daraus positiv formulierte gute Beziehungen zwischen England und Deutschland entstehen, das ist jetzt die Frage. Und zwar eine große, eine weltbewegende Frage.

Die „Österreichische Volkszeitung“ schreibt: Der Wunsch nach einer deutsch-englischen Verständigung ist die Reaktion auf die Gefahren, die alle Völker im letz-ten Sommer mit erlebt haben. Lord Haldane wird einer neuen Politik des stärkeren Friedens und der größeren Ruhe nicht an einem Tage zum Sieg verhelfen können, es genügt, wenn er ihr den Weg bahnen kann.

Das „N. Wiener Extrablatt“ äußert sich sehr skeptisch. Während Lord Haldane in Berlin jetiert werde, irrlichtert sein Kollege vom Marineamt in Schot-land und hält eine Rede, in welcher er erklärt, für Deutschland sei die Flotte ein Luxus. Dieses Wort werde in Berlin sehr unangenehm bemerkt werden. Sir Edward Grey hat eine Politik inaugurirt, die durch Lord Churchills jamareses Wort von der deutschen Luxusflotte gekrönt wird. Die Unaufrichtigkeit der eng-lischen Staatsmänner dauert an.

Am vierten Tag, es war ein Sonntag, erwachte Alfred spät und mit einem Unbehagen. Seine Schläfen pochten heftig, die Augen waren ihm wie verschleiert, und in seinem Gehirn knarrte es; jenes entsetzliche Ubel, die Migräne, hatte ihn besallen.

Als seine Leiden sich verschlimmerten, suchte er die Ursache. Da gewahrte er, daß man unter ihm Gottes-dienst abhielt. Die Weihrauchdämpfe, die emporstiegen, erfüllten seinen Zufluchtsort mit schwerem Duft.

Schrecklich! Alfred, der die Düste verabscheute!

Er zitterte bei dem Gedanken an die schrecklichen Leiden, an eine zukünftige Migräne ohne Ende. Plötz-lich wurden jene schmerzlichen Betrachtungen durch ein seltsames Geräusch unterbrochen:

Pficht! Pficht! Pficht! Pficht! . . . machte es. Es waren die Schwüre der Treuen, die, von Wolken des Weihrauchs getragen, die Decke durchdrangen, um zum Himmel emporzusteigen.

Er horchte. Aber was er hörte, war so schmachvoll, so schändlich, so viele schlechte Gedanken verbargen sich unter Heuchelworten, daß er ausrief:

„Seht da diese Leute an, die mich ausknüpfen woll-ten!“ Und es packte ihn ein Entsetzen vor diesen ange-blich Gerechten.

In diesem Augenblick betrat seine Braut die Kirche:

„Diese wenigstens ist gut!“ sagte er zu sich selbst. Und er horchte, und hörte sie murmeln:

„Herr! Wenn man meinen Alfred wiederfindet, gib, daß ich seinen letzten Minuten beivohne — — —“

„Sie liebt dich!“ flüsterte ihm sein Herz zu . . .

Aber sie fuhr fort:

— — — denn man sagt, daß der Strid des Ge-hentken Glück bringt bei der Wahl des Gatten.“

Seine letzte Illusion erlosch, und da er vor Wut fast ersticke, lief er zu seinem Dachfenster, um Luft zu schöpfen. (Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 13. Februar.

In einer Budapester Zuschrift des „Fremdenblatt“ wird ausgeführt, daß Graf **Thun** in seinen Vorschlägen das Möglichste getan habe, um seinen Willen zum Frieden darzulegen. Ihm soll der Vorwurf nicht gemacht werden, daß er den Kampf gesucht; wird er ihm aufgedrängt, werde er den Krieg nicht scheuen. Er kennt kein Zurückweichen vor der Opposition, das einem Preisgeben seiner politischen Grundsätze auch nur im entferntesten ähnlich sehen würde: er kennt kein Zurück zur Gravaminpolitik; er kennt kein Zurück vor der Obstruktion, was ihn zur Opferung der Wehrvorlage bestimmen könnte.

Aus **Sarajevo** wird berichtet: Der Landtag wird im Interesse der Beschleunigung der Arbeiten der Landtagsausschüsse, die noch ein großes Vorlagenmaterial zu erledigen haben, auch in den nächsten Wochen sehr wenige Plenarsitzungen abhalten. Der Investitionsausschuß hat bereits mehrere Kapitel des Investitionsprogramms durchberaten. Der Budgetausschuß verhandelt den Forstetat. Der Wirtschaftsausschuß befaßt sich mit dem kürzlich von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend den Schutz des Waldeigentums, der im Prinzip bereits einstimmig angenommen wurde. Diese Vorlage, mit der die Regierung einem sehr nachdrücklichen Wunsch des Landtages Rechnung getragen hat (bekanntlich bildete diese Angelegenheit ein Hauptgravamen, weshalb der Serbenklub in der vorjährigen Session in Opposition trat), normiert nicht nur das ganze prozessuale, sondern auch das materielle forstpolizeiliche Recht und bedeutet im modernen liberalen und demokratischen Geiste eine förmliche Umwälzung des alten Forstgesetzes zu Gunsten der Bauern.

Graf von **Voltolini** konstatiert im „Neuen Wiener Journal“ den ungeteilten Beifall, den die Sequestrierung der **Ode Gabriele d'Annunzio** dem Ministerpräsidenten **Giolitti** seitens aller hervorragenden Politiker Italiens einbrachte. Dies sei das beste Zeichen dafür, daß das Wetter in Rom umgeschlagen habe, daß der berauschte Wahn „der lateinischen Völkerbrüderung“ verslogen und an die Stelle unreifer Schwärmerie die derbe Realpolitik der Interessen getreten sei, welche gebieterischer als je Italien auf den engsten Anschluß an seine alten erprobten Verbündeten hinweist.

Die „Montagsrevue“ bemerkt, es werde der Idee der **griechisch-bulgarischen Entente**, die ja noch nicht existiert und, bevor sie zur Tatsache wird, noch manchen Berg von Schwierigkeiten zu überwinden haben dürfte, sicherlich nicht gedient, wenn man sie heute schon mit der alten Hege gegen die österreichisch-ungarische Balkanpolitik verquide. In einem französischen Blatte und in einem Teile der russischen Presse werden uns Erörterungspläne auf dem Balkan zugeschrieben. Man braucht wirklich nicht viel Worte an die Widerlegung dieser Märchen zu verschwenden. Ihre Erfinder leisten dem Balkanfrieden und dem Ententegedanken keinen guten Dienst, wenn sie auf diese Weise die Bestrebungen jener Balkannationalisten unterstützen, die sich eine griechisch-bulgarische Annäherung nicht anders als in der Form und mit dem Zweck einer Waffe gegen die Türkei denken können. Das letzte Ziel aller dieser Machenschaften, die Türkei gegen uns mißtränisch zu machen, muß an den greifbaren und unwiderleglichen Tatsachen scheitern, die der Tripoliskrieg hat zutage treten lassen.

Tagesneuigkeiten.

— (**Eine Schlacht zwischen Hochzeitsgästen.**) Aus Petersburg, 12. d., wird gemeldet: Am zweiten Festtage einer großen Bauernhochzeit in Kasan entstand unter den Hochzeitsgästen eine wüste Schlägerei, die in eine förmliche Schlacht ausartete. 26 Personen, darunter der Bräutigam, sind den Verletzungen, die sie in dem Kampfe erlitten, bereits erlegen. Viele der Hochzeitsgäste mußten in schwerverletztem Zustand ins Spital gebracht werden.

— (**Das Opfer der Frau.**) Es war in einem Dörfchen in Westfrankreich. Der Markttag hatte allen reiche Ernte gebracht und so sah denn am Abend die ganze Gesellschaft friedlich um den Bier- oder besser Weintisch. Zum Zeitvertreib spielten der Hufschmied und der Tischler eine Partie Piquet; um die Sache interessant zu machen, spielte man um Geld. Und so kam es denn, daß der Tischler seinen ganzen Verdienst bis auf den letzten Sou verlor. Aber er beugte sich dem Schicksal nicht; er hoffte vielmehr, daß auch ihm die Glücksgöttin lächeln würde, und kurz entschlossen bot er seinen schönen prächtigen Schnurrbart, beiläufig gesagt der Stolz der Ehefrau, als Einsatz an. Aber o Graus! Auch er teilte das Schicksal der vielen Saus, die schon aus der Tasche unfere lieben Tischlers in die des von Glück begünstigten Hufschmieds gewandert waren. Der Tischler war ein Mann von Ehre; er hielt sein Wort, und so forderte er denn seinen Partner auf, das zu nehmen, was ihm zustände. Der Hufschmied schärste das Rasiermesser und wollte gerade zum größten Leide des Pechvogels beginnen, ihn seiner Zierde zu berauben, als die Frau Tisch-

lerin wie eine Furie in das Lokal stürzte. „Was, Sie wollen meinem Manne den Schnurrbart abschneiden? Niemals, solange ich lebe! Lieber will ich meinen Zopf opfern“, rief sie aus. Der glückliche Gewinner war einen Augenblick verblüht, dann aber nahm er das Angebot lächelnd an. Die „Operation“ fand statt. Man hatte eine Lösung gefunden. Der Schnurrbart war durch den Edelmut der Frau Tischlerin gerettet. — Wenn's nur nicht Frauentrost ist . . .“

— (**Gegen die Kriegsaeroplane.**) Mehr als zweihundert bekannte Persönlichkeiten Englands haben einen Protest gegen den Gebrauch von Kriegsaeroplanen unterzeichnet. Sie appellieren an alle Regierungen und fordern sie auf, ein internationales Übereinkommen zu schaffen, um diese gefährliche Waffe im Kriegsfall auszuschließen. Ohne ein internationales Übereinkommen kann eine einzelne Nation nichts unternehmen. Der Appell ersucht, die Angelegenheit dem Haager Tribunal zu überweisen, und fährt dann fort: „Es gibt viele, die glauben, daß die Kriegführung in der Luft, schon allein durch ihre Furchtbarkeit, einen Segen in der Maske schaffen wird, insofern sie die Menschen vom Kriege abschreckt. Diesen Leuten sagen wir: Die zivilisierte Menschheit gibt sich nicht zufrieden mit den Verheerungen einer neuen und gefährlichen Form von Krankheit in der Absicht, daß durch den Schrecken der Eifer der Menschheit zur Mitwirkung bei der Ausrottung aller Arten von Krankheit gefördert werde. Und weiter: Ihr unterschätzt die Tapferkeit und Anpassungsfähigkeit der menschlichen Natur, die längst bewiesen hat, daß sie alle Formen von Schrecken zu überdauern vermag.“ Neben zahlreichen Bischöfen haben den Protest unterzeichnet: **H. G. Wells**, **Conan Doyle**, **J. S. Sargent**, **Arhur Sassoon**, der bekannte Bankier.

— (**Künstlich gealterter Käse.**) Feinschmecker bewerten manche Käseart um so höher, je älter der Käse ist, etwa besonders alte Jahrgänge des Holländers. Neuerdings ist nun ein Mittel entdeckt worden, jungem Käse auf künstlichem Wege alle Eigenschaften alten Käses zu verleihen, so daß seine reifen Eigenschaften stark ausgesprochen zur Geltung kommen. Wie Professor **Potonis** in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ mitteilt, hat **S. Gokkes** sich seine Erfindung zum künstlichen Reifen von Käse durch Reichspatent schützen lassen. Das Reifen wird auf elektrischem Wege bewirkt: junger Käse wird unter Luftzutritt einem Wechselstrom von etwa 10.000 Volt und 0,2 Ampère ausgesetzt. Das Altern des Käses, wozu sonst lange Zeit nötig ist, soll hiedurch in 24 Stunden erreicht werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Achte Sitzung am 13. Februar 1912.

Vorsitzender: Landeshauptmann **Dr. Ivan Sustersic**, bzw. Landeshauptmann-Stellvertreter **Leopold Freiherr von Liechtenberg**.

Regierungsvertreter: Seine Excellenz **L. L. Landespräsident Theodor Freiherr von Schwarz** und **L. L. Bezirkshauptmann Karl Graf Küniq**.

Der Landeshauptmann eröffnet die Sitzung um 10 Uhr und bestimmt die Abgeordneten **Demšar** und **Freiherrn von Born** zu Schriftführern. Seine Abwesenheit hat **Abg. Freiherr von Schwegel** durch Krankheit entschuldigt. Der Landeshauptmann teilt dem Hause mit, daß für den Glückwunsch des Landtages anlässlich der Vermählung im Allerhöchsten Kaiserhause Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog **Friedrich** und Frau Gemahlin sowie das hohe Brautpaar dem Landtage auf telegraphischem Wege ihren besten und verbindlichsten Dank haben sagen lassen.

Sohin wird der Bericht des Landesausschusses über einige Änderungen des Gesetzes, betreffend die Schulaufsicht, in Beratung gezogen und darüber die Spezialdebatte eröffnet.

Abg. Dr. Eger bedauert es, daß der Gesetzentwurf entgegen der bisherigen Gepflogenheit nicht dem Schulausschusse zugewiesen worden sei, und stellt zu einigen Paragraphen Abänderungsanträge.

Abg. Ganiq beruft sich auf die seinerzeit gestellten Abänderungsanträge und betont, daß der Lehrerschaft durch den neuen Gesetzentwurf nur neue Lasten aufgebürdet würden, wohingegen in deren rechtlichen und materiellen Verhältnissen keine Änderung eintreten werde. Er erklärt daher, daß die national-fortschrittliche Partei an der Spezialdebatte nicht teilnehmen werde.

Abg. Dr. Krek erklärt gegenüber dem **Abg. Doktor Eger**, daß der Gesetzentwurf bereits vor drei Jahren gründlich durchberaten worden sei, weswegen dessen Zuweisung an den Schulausschuß überflüssig erscheine. Weiter protestiert er gegen einen vom Landeschulrate im Einvernehmen mit dem Landesausschusse herausgegebenen Erlaß, wornach jene Pfarrer, die mit der Erteilung des Religionsunterrichts betraut sind, hierfür von der Schulleitung eine Befristung behufs Flüssigmachung ihrer Remuneration erhalten müßten. (**Abg. Dr. Tavcar**: Der Landesausschuß auf der Anlagobank!)

Hierauf wird der Gesetzentwurf mit einigen vom **Abg. Jarc** beantragten Abänderungen in allen Lesungen angenommen, wohingegen den Abänderungsanträ-

gen des **Abg. Dr. Eger** die Zustimmung des Hauses nicht erteilt wird.

Hierauf wird die Generaldebatte über den Landesboranschlag fortgesetzt. **Abg. Lenarčič** erörtert die einzelnen Posten auf Grund des Boranschlages pro 1912, des Rechnungsabchlusses pro 1910 sowie einiger Daten der Landesbuchhaltung, gibt eine ziffermäßige Aufstellung des Landeshaushaltes, tritt dafür ein, daß die Einnahmen in Einklang mit den Ausgaben gebracht werden müßten, beschäftigt sich mit der steigenden Verschuldung einzelner Besitzer im Lande, mit der den einzelnen Gemeinden zugehenden Erhöhung der Gemeindeumlagen, mit der wachsenden Teuerung, mit dem Arbeitermangel auf dem Lande, durch den der quantitative Niedergang der Rindvieh- und der Schweinezucht bedingt werde (**Widerspruch der Abg. Dr. Lampe** und **Dr. Krek**), bespricht sodann die Landesunternehmungen, deren finanzielle Seite wenigstens in einer geheimen Sitzung klargelegt werden sollte, und leiht der Ansicht Ausdruck, daß Privatunternehmungen stets öffentlichen Unternehmungen vorzuziehen seien. **Abg. Lenarčič** beschäftigt sich namentlich mit dem Projekte der Landes-schlachthalle, die einen sehr teuren Apparat darstellen werde, weiters mit der beabsichtigten Erwerbung der Wasserkräfte, von der anderswo bereits Umgang genommen worden sei und wobei man nicht einmal wisse, ob die Ausnützung der Wasserkräfte überall möglich sein werde. Die Anlage auf der **Zavrznica** habe schon jetzt eine kostspielige Investition erfordert und es sei zweifelhaft, ob die Abnehmerzahl ausreichen werde, zumal auf die **Krainische Industriegesellschaft** nicht zu rechnen sei, so daß sich ein Abgang von 40.000 bis 45.000 K ergäbe. Die Modernisierung der Ortschaften könnte einzeln mit 2 % durchgeführt werden. Redner verweist auf jene Art von elektrischen Zentralen, wie sie beispielsweise in der Schweiz beständen, die aber in Krain angesichts der beschränkten Mittel nicht gegründet werden könnten. Besser wäre es, zu einer solchen Anlage Privatkapital heranzuziehen und diesem vielleicht durch Ankauf von Aktien unter die Arme zu greifen. **Abg. Lenarčič** wendet sich dagegen, daß die Handels- und Gewerbekammer zur Gründung des Gewerbeförderungsamtes nichts getan hätte, und erklärt, daß die Idee dieses Institutes gerade aus der Mitte der national-fortschrittlichen Partei, bzw. der erwähnten Korporation hervorgegangen sei. Seinerzeit habe die Handels- und Gewerbekammer selbst das Gewerbeförderungsamt errichten wollen, wozu das Land mit Subventionen hätte beitragen sollen. Schließlich kehrt sich **Abg. Lenarčič** gegen die Angriffe auf das national-fortschrittliche Genossenschaftswesen, das weder vom Staate noch vom Lande subventioniert werde, und findet es nicht edelmütig, daß ganze Institutionen für die gewissenlose Spekulation einzelner Bediensteten verantwortlich gemacht würden. (Beifall bei den Abgeordneten der national-fortschrittlichen Partei. Ein Besucher der Galerie, der auch Beifall geklatscht, wird über Anordnung des Landeshauptmannes entfernt.)

Abg. Dr. Pegan kehrt sich gegen die in der letzten Sitzung getane Bemerkung, daß Gerentschaften als Auswüchse des jetzigen Regimes anzusehen seien. Er bezeichnet sie vielmehr als eine Krankheit am Gemeindegewissen. Für die Einsetzung von Gerenten seien die durchgeführten Revisionen einerseits und die ohne Zutun des Landesausschusses entstandenen politischen Verhältnisse andererseits maßgebend gewesen. Der Landesausschuß habe den Beschluß gefaßt, über die Gemeinden strenge Kontrolle zu üben, weshalb die alljährliche Revidierung der Gemeindeämter angeordnet worden sei. Die Revisionen hätten ergeben, daß die Geldgeschäfte äußerst unregelmäßig geführt worden seien, nur etwa 5 % der Gemeinden hätten in dieser Hinsicht Ordnung ausgewiesen. Aus der Vermengung der Gemeindegelder mit Privatgeldern hätten sich Differenzen ergeben, deren größte 25.000 K betragen habe und deren Gesamtbetrag sich mit 51.073 K 21 h beziffere. Sohin habe der Landesausschuß verfügt, daß die Gemeindefassen zweimal jährlich durch aus den Gemeindevertretungen selbst gewählte Revisoren überprüft werden müßten. Auch diese Revisionen hätten Erfolg gehabt; in Oberkrain beispielsweise sei dadurch bei einer Gemeinde eine Differenz von 7000 Kronen aufgedeckt worden. — Die Revisionen hätten vielfach Anlaß zur Einsetzung von Gerentschaften gegeben, teils weil sich wegen der verfügten Führung von Inventaren einzelne Fraktionen der Gemeindevertretungen zum Austritte bewogen gefühlt, teils weil sich einzelne Gemeindevorsteher in Gegensatz zur Gemeindevertretung gestellt hätten. In einem der letzteren Fälle habe die Revision gezeigt, daß der Gemeindevorsteher mit dem Gemeindegelde unehrlich manipuliert habe. Anlaß zur Einsetzung von Gerentschaften hätten auch Fälle von Unbotmäßigkeit gegenüber den höheren Behörden oder von nachlässiger Geschäftsführung gegeben. — In seinen weiteren Ausführungen wendet sich **Abg. Dr. Pegan** gegen die vom **Abg. Dr. Triller** eingebrachte Resolution, betreffend die Teilung der Gemeinden, die nach **Abg. Dr. Triller** vielfach aus politischen Gründen geschehe. Er betont, daß hierbei vor allem der Nutzen der betreffenden

Gemeinden maßgebend sei, wobei aber deren Teilung erst nach Anhörung der Landesregierung erfolge; zweitens kämen die Frage der Steuerkraft der neuzubildenden Gemeinden sowie der Umstand in Betracht, ob der neue Teil der Gemeinde schon je selbständig gewesen sei. Hauptsächlich aber entscheide hierüber die Ausgleichung der Gegenstände, die sich oft daraus ergäben, daß der Gemeindegrenze nicht mit dem Pfarr- und dem Schulsprengele zusammenfalle. Auf diesen wichtigen Faktor nehme die Resolution des Abg. Dr. Triller keine Rücksicht, sondern für sie sei mit Unrecht nur die Bevölkerungszahl maßgebend. Die Slovenische Volkspartei werde für diese Resolution nicht stimmen. (Beifall bei den Abgeordneten der Slovenischen Volkspartei.)

Abg. Gangl bringt zunächst die Annullierung der Mandate Reisner und Ribnikar zur Sprache und sagt, daß sie nicht erfolgt wäre, wenn auf Grund der geltenden Bestimmungen Kandidaten der Slovenischen Volkspartei gewählt worden wären; auch hätte die von ihm beantragte namentliche Abstimmung über diese Angelegenheit vielleicht zu einem anderen Ergebnis geführt. (Widerspruch.) Die Annullierung bedeute ein am Volkswillen begangenes Unrecht und sei durch individuellen Egoismus diktiert worden. In ähnlicher Weise könne jedes Mandat annulliert werden, wenn die gesetzlichen Bestimmungen nach dem Parteiinteresse ausgelegt würden. (Zwischenrufe.) In Siska seßhafte, aber in Laibach bedienstete Beamte hätten das Wahlrecht nicht ausüben dürfen, wohl aber werde dieses für außerhalb Laibach wohnhafte Besitzer beansprucht, die in Laibach ganz geringfügige Steuern zahlten. Nach diesem Grundsatz könnte sich theoretisch für jeden Wähler auch ein vierfaches Wahlrecht ergeben, wodurch ein Pluralitätssystem im weitesten Sinne des Wortes, aber auch ein Privilegium geschaffen würde, das die Vorzüge der Wohlordnung zunichte machen könnte. — Abg. Gangl bespricht dann die Verhältnisse in Idria und betont, daß im Boranschlage diese Stadt mit keinem Posten bedacht sei. (Abg. Dr. Triller: Weil sie eben durch den Abgeordneten Gangl und nicht durch Abg. Dr. Zajec vertreten wird.) Das Land trage zum Volksschulwesen in Idria sowie zur dortigen Realschule absolut nichts bei. Das gleiche sei hinsichtlich der Erhaltung der Straßen der Fall. Abg. Gangl bespricht unter Zwischenrufen lokale Verhältnisse in Idria, so die gegen den Bau eines Bildungsheimes und gegen den Umbau des Hauses Nr. 509 eingebrachten Refurse und kritisiert dann abfällig die Ablehnung seines Antrages, betreffend die Errichtung einer gewerblichen Werkstätte in Idria; er verweist darauf, daß das Land durch die Übernahme der Verzehrssteuerpachtung in Idria einen Verlust von mindestens 6000 K zu tragen haben werde; er bespricht die ablehnende Haltung des Landesauschusses gegenüber der Erlassung einer Dienstpragmatik für die städtischen Angestellten in Idria sowie gegenüber der Deponierung von Stadtgeldern bei der dortigen Ban- und Kreditgenossenschaft, erörtert die Geschehnisse anlässlich der Demolierung des Kobalschen Kellers und erklärt, daß angesichts einer solchen Sachlage die Idrianer Bevölkerung der Gerechtigkeit und Objektivität des Landesauschusses keinen Glauben schenken könne. Die Regierung verhalte sich der Gemeinde Idria gegenüber völlig passiv; der Rechen sei noch heute nicht beseitigt, den durch die Überschwemmung im Jahre 1909 Betroffenen sei noch bis heute keine Entschädigung zugekommen, die Straße Kolec-Idria werde vernachlässigt, die Postverbindungen Idria-Loitsch und Idria-Wippach seien nicht durchgeführt usw. Redner stellt deshalb eine Resolution, worin die Regierung aufgefordert wird, die in der laufenden legislativen Periode vom Landtage angenommenen Anträge, betreffend die Stadt Idria, ehestens zur Ausführung zu bringen. — Weiters bespricht Abgeordneter Gangl die mißliche materielle Lage der krainischen Lehrerschaft und bringt neuerlich eine Resolution ein, worin der Landesauschuß beauftragt wird, zur Bedeckung der Mehrauslagen für die Lehrerschaft einen Gesehentwurf, betreffend die Einführung einer Kultursteuer, auszuarbeiten. Der leßthin angenommene Beschluß, wonach jenen Lehrpersonen, die bisher noch nicht einer Teuerungszulage teilhaft geworden, nach Bedarf eine 25 %ige Zulage zu gewähren sei, lasse durch seine Fassung den Verdacht aufkommen, daß nicht allen Lehrpersonen diese Zulage zugestanden würde. Es sei sogar an die Gemeindeämter ein Schreiben des Landesauschusses versendet worden, worin diese laut einer Mitteilung des Landeshauptmannes aufgefordert würden, über die individuelle und materielle Lage der Lehrerschaft Bericht zu erstatten. (Der Landeshauptmann ersucht den Abg. Gangl, richtig zu zitieren; er habe nicht von materiellen, sondern von lokalen Verhältnissen gesprochen.) Abg. Gangl stellt seine Worte in diesem Sinne richtig, meint aber, daß durch dieses Rundschreiben zu allen übrigen Instanzen noch eine Instanz für die Lehrerschaft, nämlich die der Gemeindeämter, geschaffen worden sei. Er bringt eine Resolution ein, worin angesichts der allgemeinen Teuerung für alle Lehrpersonen ohne Ausnahme neben der 25 %igen Teue-

rungszulage pro 1912 eine einmalige Unterstützung im Ausmaße von 10 % des Stammehaltes in Anspruch genommen wird. (Beifall bei den Abgeordneten der national-fortschrittlichen Partei.)

Landeshauptmann Dr. Susteršič unterbricht die Verhandlung und ordnet die Ergänzungswahl eines Mitgliedes des Verfassungs- und Gemeindeauschusses an Stelle des ausgetretenen Abg. Gangl an. Aus der Kurie der Städte und Märkte wird dahin Abg. Dr. Tavčar in diesen Ausschuß entsendet.

Die Sitzung wird um halb 2 Uhr vom Landeshauptmann bis 3 Uhr nachmittags unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung reagiert Abgeordneter Dr. Lampe auf einige Ausführungen seiner Vorredner in der Budgetdebatte und erklärt, daß von niemandem ein Antrag eingebracht worden sei, wie das Defizit zu beseitigen wäre. Krain mit Kärnten zu vergleichen, wie es Abg. Graf Barbo getan, gehe nicht an, denn in Kärnten bezifferten sich die Umlagen auf die direkten Steuern mit 75 %, auf die indirekten mit 120 %; in einem gleichen Falle schloße der Boranschlag für Krain mit einem Überschusse von einer Million Kronen ab. Für die Verteilung der Landessubventionen müßte in den einzelnen Bezirken die Tätigkeit der Bevölkerung maßgebend sein; übrigens seien die Subventionen nur eines aneifernden Charakters, und da sei es natürlich, daß die Subventionen vorzugsweise Gegenden mit reich entwickeltem Genossenschaftswesen zugute kämen. Übrigens gebe es im Lande noch mehr vernachlässigte Bezirke, als es der Gottscheer Bezirk sei, in dem überdies der Fortschritt durch nationale Gegenstände gehemmt werde. — Die dortige landwirtschaftliche Filiale habe im Jahre 1910 eine Subvention von 26.000 K erhalten, wohingegen die Gesamtsubvention für die l. l. Landwirtschaftsgesellschaft nur gegen 20.000 Kronen betragen habe. (Höri-Rufe.) Dies sei vornehmlich aus dem Grunde zu konstatieren, weil die deutsch-nationale Presse wieder den Anschein erwecken könnte, als ob das deutsche Element im Lande niedergedrückt würde. Eine Unterstützung in Gottschee sei allerdings gestrichen worden: die für den Unterstützungsverein am Gymnasium in Gottschee. Dies aber sei aus dem Grunde geschehen, weil dieser Verein die Unterstützung der der Marienkongregation angehörigen Studenten kassiert habe. Diese Studenten seien von ihren Mitschülern verhöhnt, von den jüngeren Professoren deutsch-nationaler Gesinnung schikaniert worden. (Höri-Rufe.) Sogar die Staatsanwaltschaft sei behufs Schließung der Kongregation angerufen worden. Dies müsse auch aus dem Grunde betont werden, weil sich am Laibacher Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache ähnliche Einflüsse geltend machten. (Zwischenrufe.) — Abg. Dr. Lampe appelliert in Ansehung der Schreibweise der deutschen Presse an die deutschen Abgeordneten, ihren Einfluß zur Steuer der Wahrheit geltend zu machen, damit die Ehre und das Ansehen des Landes Krain nicht untergraben werde. Weiters beschäftigt er sich mit den anti-christlichen Strömungen, die auch nach Krain herübergriffen, sowie mit der Majorisierung des konservativen und des slovenischen Teiles im Großgrundbesitz, der nach außen als ein lampflüchtiger Vertreter der deutschen Idee im Lande aufträte; er kommt auch auf die Beschwerde des Abg. Dr. Triller, betreffend die Subventionierung der „Zadrúna zveza“ zu sprechen, wobei er betont, daß diese Subventionierung berechtigt sei, weil sonst das Land einen kostspieligeren Revisionsapparat unterhalten müßte. Übrigens habe die „Zadrúna zveza“ mit dem Univeritätsfonds nichts zu tun, weil sie auf eigenen Füßen stehen könne. (Zwischenrufe des Abg. Dr. Triller.) Die Feuerwehren würden dort unterstützt, wo sie mit den Gemeindeämtern zusammenwirkten; einige sonstige hätten große Einnahmen, andere müßten umgestaltet werden. Die Prophezeiung des Abgeordneten Dr. Triller, daß der Landtag am Schlusse des Jahres seine „Verkaufsstelle“ werde sperren müssen, sei unzutreffend; der Landtag werde ruhig auch am Ende des Jahres 1913 den Boranschlag pro 1914 in Behandlung ziehen können. — Bezüglich der Genossenschaften sei zu bemerken, daß diese dort eingesetzt werden müßten, wo eine Unordnung bemerkt werde; übrigens habe der Landesauschuß in dieser Angelegenheit bei der Landesregierung nicht immer ein geneigtes Ohr gefunden; ein Beispiel dafür bilde die Gemeindevertretung von Landstraß. — Für die Annullierung der Mandate Reisner und Ribnikar seien nur sachliche Gründe maßgebend gewesen; die Landtagsmehrheit sei hierbei wie eine Partei vorgegangen, die sich ihrer Autonomie bewußt sei. Sollten im Retorsionswege, wie es verlautete, bei der Wahl in die Handels- und Gewerbekammer zahlreiche Stimmen der Slovenischen Volkspartei annulliert werden, so würde Redner nicht anstehen, auch für die Annullierung der Landtagsmandate dieser Körperschaft zu stimmen. — Der Einführung der Kultursteuer zugunsten der Lehrergehalte stehe das Finanzministerium ablehnend gegenüber; Redner finde sie nicht unsympathisch. Eine neue Instanz für die Lehrer in Gestalt der Gemeindeämter werde nicht beabsichtigt, aber der Lan-

desauschuß verfüge im Lande nur über die Gemeindeämter als untergeordnete Organe. Würde die Regierung solche Erhebungen pflegen, so müßte sie sich naturgemäß an die Bezirkshauptmannschaften wenden. (Abgeordneter Gangl: Das wäre noch schlechter.) Abgeordneter Dr. Triller habe erklärt, daß das Volk die gegenwärtige Wirtschaft verwünschen werde. Merkwürdigerweise habe die national-fortschrittliche Partei an der Generaldebatte teilgenommen, während sie sich an der Spezialdebatte nicht beteiligen wolle (Zwischenrufe), um allfällige Posten zu bemängeln. — Abgeordneter Dr. Lampe polemisiert dahin gegen den Abgeordneten Lenarčič hinsichtlich der Landesbank, der Schlachthalle, des Arbeitermangels und der hydrotechnischen Anlagen. In betreff der letzteren erklärt er, daß der Landesauschuß aus dem Grunde einen Bericht nicht habe vorlegen können, weil noch Verhandlungen über die Abgabe von 8000 bis 9000 Pferdekraften an ein großes Industrieunternehmen im Zuge seien. Daß diese Anlagen auf rationaler Grundlage beruhten, gehe aus dem neuesten Hefte des Wasserkraftkatasters hervor, der lediglich in Oberkrain 33.598 Pferdekraften unausgenützter, aber ausnützbarer Gewässer ausweise. Der Errichtung einer Aktiengesellschaft zur Ausnützung der Wasserkraft könne nicht beipflichtet werden; wo fände sich auch das erforderliche Kapital dafür, abgesehen davon, daß die Verwaltung besser in einer Hand liegen müsse. — Den Edelmut anbelangend, den Abg. Lenarčič dem national-fortschrittlichen Genossenschaftswesen gegenüber vermisse, sei es immerhin edler, den Gegner in Ruhe zu lassen, als ihn mit allen möglichen Mitteln vernichten zu wollen, wie dies von der national-fortschrittlichen Partei versucht worden sei. (Beifall und Widerspruch.) Die Verschuldung, daß die späteren Generationen die Schuldenabzahlung nicht erschwingen könnten, sei grundlos, denn die Investitionen kämen auch diesen zugute. — Redner schließt unter dem Beifall seiner Gesinnungsgenossen mit den Worten, daß man im Lande sehr gut die gewissenhafte und ehrliche Arbeit der Slovenischen Volkspartei zu schätzen wisse.

Abg. Dr. Eger konstatiert zuerst, daß der Verband der landwirtschaftlichen Filialen in Gottschee vom Lande nur eine Subvention von 800 K jährlich beziehe (Zwischenrufe und Widerspruch), worauf er nochmals auf die dringende Notwendigkeit neuer Verkehrsmittel im Gottscheer Lande verweist und die Vorschulklasse in Suchen als ein Beispiel dafür anführt, daß die „Zadrúna zveza“ bei der Gewährung von Darlehen nicht objektiv vorgehe. Weiters wendet sich Abgeordneter Dr. Eger gegen die Bemerkung des Abg. Dr. Lampe, daß die deutsche Partei für den Geist der Artikel in der deutschen Presse verantwortlich gemacht werden müsse. Man sei von dem goldenen Zeitalter einer völlig objektiven Berichterstattung noch sehr entfernt; einen Beweis hierfür bilde beispielsweise die Berichterstattung des „Slovenec“ über die Landtagsitzungen. (Zwischenrufe.) Redner lehnt den Vorwurf entschieden ab, für die Schreibweise der deutschen Presse verantwortlich gemacht zu werden, die gewiß nicht schlechter sei als die der slovenischen Blätter. — In der Angelegenheit der Marienkongregation in Gottschee erklärt Abg. Dr. Eger u. a., daß diese gerade so einen Verein wie jeder andere darstelle (Widerspruch); die Schulbehörden seien also im Rechte, wenn sie meinten, daß derlei Vereinigungen ohne behördliche Bewilligung nicht statthaft seien. — Die Antwort des Abg. Dr. Lampe hinsichtlich der hydrotechnischen Anlagen könne nicht befriedigen. Der Landtag müßte ins Projekt wenigstens so viel Einsicht haben wie die politische Behörde, der es vorgelegt worden sei. Wäre hierfür kein Kredit vorhanden, so müßte er vom Landtage offenbar beansprucht werden. Sonderbar sei es, daß der Landtag gegen die negative Antwort des Abg. Dr. Lampe nicht wie ein Mann aufträte.

Abg. Dr. Pegan erörtert aktenmäßig die Angelegenheit des Kobalschen Kellers in Idria, worauf Abgeordneter Dr. Triller konstatiert, daß gegen das von der national-fortschrittlichen Partei vorgebrachte Ziffernmaterial keine Einwendung erhoben worden sei. Schon zum Zeichen des Protestes gegen die vom Berichtstatter Abg. Dr. Krel erhobenen beleidigenden Äußerungen werde sich die national-fortschrittliche Partei an der Spezialdebatte nicht beteiligen; dies werde um so mehr geschehen, als ihre Anträge ohnehin kein Gehör fänden.

Abg. Graf Barbo stellt fest, daß der Verband der landwirtschaftlichen Filialen in Gottschee allerdings im Jahre 1910 eine Subvention von 800 K erhalten habe, daß aber diese Subvention im Jahre 1911 auf 600 K gesunken sei. Alle Subventionen (die vom Staate, von der Südmark und vom Fürsten Auersperg) zusammen genommen hätten niemals die Höhe von 26.000 K erreicht. Weiters verweist Abg. Graf Barbo auf die Dringlichkeit von neuen Straßenbauten in Gottschee und verwahrt sich dagegen, daß er gegen die Majorisierung in politischen Angelegenheiten gesprochen. Er habe nur gesagt, daß es verfehlt wäre, sich auch in rein wirtschaftlichen Dingen, wo alle Parteien möglichst einig

vorgehen sollten, auf den Justamentstandpunkt stellen zu wollen. — Für die Behauptung, daß der Großgrundbesitz die kampflustige deutsche Partei darstelle, wurde Abg. Dr. Lampe kaum den Beweis erbringen können.

Abg. Dr. Lampe kommt nochmals auf die Marienkongregation in Gottschee zu sprechen und protestiert unter Beifall gegen das unbefugte Eingreifen in rein kirchliche Angelegenheiten. Die Kongregationen seien im Gesetze ausdrücklich aus dem Vereine ausgeschlossen; jene, denen die Erziehung der Jugend anvertraut sei, mögen das religiöse Gefühl der Jugend respektieren. Dieser Standpunkt werde von den Vertretern der Slowenischen Volkspartei auch im Landeschulrate geltend gemacht werden.

Abg. G a n g l repliziert auf die vom Abgeordneten Dr. P e g a n hinsichtlich des Kobalschen Kellers vorgebrachte Darstellung, wird aber vom L a n d e s h a u p t m a n n e darauf aufmerksam gemacht, daß der Landesvoranschlag mit dieser Angelegenheit nichts zu tun habe und daß darüber schon genug gesprochen worden sei.

Die Generaldebatte wird sohin geschlossen; die Abgeordneten der national-fortschrittlichen Partei und die Vertreter des Großgrundbesitzes verlassen den Saal.

Abg. Dr. K r e k erklärt einer Bemerkung des Abg. Grafen Barbo gegenüber, daß Volksparteien immer bestehen würden, verwahrt sich sohin gegen die Angriffe auf die „Zadružna zveža“, betont, daß gegen die einzelnen Ziffern im Landesvoranschlage, wie sie vom Landesauschusse eingestellt worden, kein Widerspruch erhoben worden sei, weswegen die Erörterung des Ziffernmateriales gegenstandslos wäre, zitiert einige Notizen aus Grazer Blättern, um deren Unwahrheit darzutun, beschäftigt sich sodann mit der angeblich einseitigen Verteilung der Landessubventionen und mit der Frage der Kongregationen, wobei er hervorhebt, daß sich der Religionsunterricht an den Mittelschulen nur durch Organisationen für das religiöse Leben erfolgreich gestalten könne. Er stellt schließlich unter Beifall den Antrag auf Übergang in die Spezialdebatte.

Die Vertreter des Großgrundbesitzes erscheinen wieder im Saale.

In der Spezialdebatte stellt zunächst Abg. Dr. P e g a n den Antrag, daß das Landesgesetzblatt sofort nach dessen Erscheinen den Landtagsabgeordneten unentgeltlich zugestellt würde. (Angenommen.)

Bei der Beratung der Post „Gendarmeriebequartierung“ wendet sich Abg. S l a d n i k in scharfen Worten gegen das Vorgehen der Gendarmerie im Lande, namentlich gegenüber den Gesinnungsgenossen der Slowenischen Volkspartei und führt verschiedene Fälle an, um darzutun, daß das gegenwärtige System gebrochen werden müsse.

Seine Excellenz Landespräsident Freiherr von S c h w a r z weist die Angriffe des Abg. S l a d n i k mit aller Entschiedenheit zurück, zumal es ganz unmöglich sei, die Stichhaltigkeit der Aussagen fremder Personen zu prüfen; auch bedauert er, daß im Hause unter dem Schutze der Immunität pauschal das Ansehen der Gendarmerie untergraben werde.

Abg. J a r c bespricht ebenfalls abfällig das Vorgehen der Gendarmerie und erblickt unter Anführung einiger Fälle dessen Grund in dem Verhalten der Bezirkshauptmannschaften und der Untersuchungsrichter. In ähnlichem Sinne spricht Abg. Dr. P e g a n, worauf noch Abg. S l a d n i k gegen Seine Excellenz den Landespräsidenten polemisiert und nach dem Schlusssätze des Berichterstatters Dr. K r e k die Post angenommen wird.

In der weiteren Spezialdebatte werden von verschiedenen Abgeordneten zahlreiche Wünsche und Resolutionen eingebracht, die zumeist Angelegenheiten der von ihnen vertretenen Wahlbezirke anbelangen. Die von den Abg. G a n g l (10 %ige Unterstützung der Lehrerschaft) und Dr. T r i l l e r (Spezifikation der Landessubventionen) in der Generaldebatte gestellten Resolutionen werden abgelehnt, die sonstigen Resolutionen hingegen zum Beschlusse erhoben. Darunter befinden sich u. a. die Resolutionen, betreffend die Organisation der Krankenpflege (Abg. J a r c), die Einführung der Zentralheizung im Landesmuseum (Abg. Dr. J a j e c), die Erhöhung der Subvention zur Hebung der Viehzucht auf 80.000 Kronen (Abg. Dr. L a m p e), die Errichtung einer Arbeitsschule für weibliche Hausindustrie (Abg. J a r c), die Anlage eines Verzeichnisses der im Jahre 1913 auszuführenden Straßen- und Brückenbauten (Abg. P i b e r), die Ausgestaltung der Postverbindungen in den beim Fremdenverkehr in Betracht kommenden Landesgebieten (Abg. J a r c) usw. Sonstige Resolutionen lokaler Natur stellten die Abg. Graf Barbo, P i b e r, D e m š a r, P e r h a v c, K o š a k, B a r t o l, R a v n i k a r, S l a d n i k und D u l a r.

Schließlich wird der Landesvoranschlag mit einem Gesamtabgange von 4.088.814 K angenommen. Zur Annahme gelangen weiters die Resolutionen des Finanzausschusses, betreffend die Übernahme der Kosten für die Gendarmeriebequartierung durch den Staat, die Umgestaltung der Untergymnasien in Realgymnasien,

der Ankauf der Schmetterlingsammlung fürs Museum, die Erweiterung des Museums und die Beschaffung von Lokalen für eine ständige Gewerbeausstellung, die Anstellung eines Fortwandlerlehrers sowie den Verkauf der Wiese hinter dem Landesmuseum, des Ackers in Primskau und der Wiese bei Kafel. Des weiteren werden die Resolutionen, betreffend das sparsame Vorgehen des Landesauschusses (Graf Barbo), die Übernahme der Kosten des Volksschulwesens durch den Staat (Doktor T r i l l e r), die Durchführung der auf Jozia Bezug habenden Beschlüsse (Abg. G a n g l) angenommen.

Abg. J a k l i č berichtet namens des Verwaltungsausschusses über seinen selbständigen Antrag um Errichtung neuer Stationen und Haltestellen an den Unterkrainer Bahnen und stellt folgenden Antrag: 1.) Der Landesauschuss wird beauftragt, sich sofort mit dem Verwaltungsrate der Unterkrainer Bahnen und mit dem Eisenbahnministerium hinsichtlich der Errichtung der Station in Zlebič, weiters der Haltestellen in Lipovec und der Erweiterung der Haltestelle in Mitterdorf ins Einvernehmen zu setzen. 2.) Der Vertreter des Landesauschusses im Verwaltungsrate der Unterkrainer Bahnen wird beauftragt, mit aller Entschiedenheit die Errichtung der sub 1.) angeführten Anlagen zu urgieren. 3.) Der Landesauschuss wird ermächtigt, nach Bedarf einen entsprechenden Beitrag aus den Prozentsätzen des Garantiefonds der Unterkrainer Bahnen für die Errichtung irgend einer der erwähnten Stationen beizusteuern.

Abg. L a v r e n č i č tritt im Anschlusse an diesen Bericht in einer Resolution für die Beibehaltung des um 11 Uhr 50 Min. vormittags von Laibach nach Stein verkehrenden Zuges ein.

Der Antrag des Verwaltungsausschusses wird samt dieser Resolution angenommen.

Abg. L a v r e n č i č berichtet namens des Landwirtschaftsausschusses über die Regulierung der Steiner Feistritz. Das Unternehmen ist auf 1.963.000 K veranschlagt; dazu tragen bei: 1.) der staatliche Meliorationsfonds mit 50 %, 2.) der Landesmeliorationsfonds mit 30 %, 3.) die staatliche Wasserbauverwaltung mit 10 %, 4.) die Reichsstraßenverwaltung mit 2 %, 5.) die übrigen Interessenten mit 8 %, von welcher letzteren auf die beteiligten Gemeinden 15.952 K, auf den Bezirksstraßenanschuss 11.780 K, auf die interessierten Besitzer von Wasserkräftenanlagen 15.704 K und auf die unmittelbar beteiligten Grundbesitzer 107.154 K entfallen. Abg. L a v r e n č i č stellt folgenden Antrag: 1.) Dem Gesetzentwurfe wird die verfassungsmäßige Genehmigung erteilt. 2.) Der Landesauschuss wird beauftragt, dem Gesetzentwurfe die Allerhöchste Genehmigung zu erwirken. Weiters beantragt er folgende Resolution: Der Landesauschuss wird beauftragt, ehestens einen Plan und einen Voranschlag für die Regulierung der Steiner Feistritz, und zwar teilweise bei deren Ursprünge und bei Stranje sowie zur Gänze bei der k. und k. Pulverfabrik in Stein bis Duplica zu beschaffen.

Der Gesetzentwurf wird samt dieser Resolution sowie mit einer Resolution des Abg. Dr. K r e k, betreffend die Regulierung aller Zuflüsse der Feistritz, angenommen.

Abg. P i b e r berichtet namens des Landwirtschaftsausschusses über den Gesetzentwurf, betreffend die Verbesserung der Hutweiden, und stellt den Antrag auf dessen Genehmigung. (Angenommen.)

Abg. P i b e r berichtet ferner namens des Landwirtschaftsausschusses über den Gesetzentwurf, betreffend die Pflicht zur Einhaltung von Einfriedungen und beantragt gleichfalls dessen Annahme. (Angenommen.)

Abg. Dr. Z i t n i k berichtet namens des Finanzausschusses über die Petitionen der Freiin von Lichtenhurnschen Mädchenwaisenanstalt in Laibach um eine Teuerungszulage und um Subvention zur Abzahlung der Schuld für das Schulgebäude und stellt den Antrag: 1.) Der Petition um eine Teuerungszulage wird keine Folge gegeben. 2.) Zur Abzahlung der Schuld für das Schulgebäude wird eine fünfjährige Subvention zu 3000 K jährlich ab 1912 bewilligt. (Angenommen.)

Abg. Dr. Z i t n i k berichtet namens des Finanzausschusses über das Unterstützungsgesuch des Administrators des Jeranschen Studententisches in Laibach und stellt den Antrag auf Abtretung des Gesuches an den Landesauschuss zu entsprechender Erledigung. (Angenommen.)

Abg. K o b i berichtet namens des Finanzausschusses über das Unterstützungsgesuch des österreichisch-ungarischen Hilfsvereines in Lachen und stellt den Antrag auf dessen Ablehnung. (Angenommen.)

Abg. K o b i berichtet namens des Finanzausschusses über die Einhebung einer 149 %igen Umlage in der Steuergemeinde Kal der Ortsgemeinde St. Michael bei Adelsberg und stellt den Antrag: 1.) Behufs Dedung des Beitrages zu den allgemeinen Gemeindebedürfnissen sowie behufs Dedung des Erfordernisses für die Verzinsung und Abzahlung des Darlehens für die neue

Schule in Kal und für das neue Wirtschaftsgebäude beim Pfarrhaus in Kosana wird für das Jahr 1912 die Einhebung einer 149 %igen Umlage auf sämtliche, der Steuergemeinde Kal in der Ortsgemeinde Smihel bei Adelsberg vorgeschriebenen direkten Steuern mit Ausschluß der Personaleinkommen- und Besoldungssteuer gemäß dem Art. II des Gesetzes vom 24. Juni 1898, L. G. Bl. Nr. 33, d. i. mit Ausschluß der Besoldungssteuer von höheren Dienstbezügen der Hof-, Staats-, Landes- und öffentlichen Fondsbeamten sowie mit Ausschluß derselben von den Dienstbezügen, bezw. der Kongrua der Seelsorger bewilligt. 2.) Der Landesauschuss wird beauftragt, diesem Beschlusse die Allerhöchste Genehmigung zu erwirken. (Angenommen.)

Abg. K o b i berichtet namens des Finanzausschusses über die Einhebung einer 100 % übersteigenden Umlage in der Gemeinde Hl. Kreuz bei Landstraß und stellt den Antrag: 1.) Der Gemeinde Heiligen Kreuz bei Landstraß wird die Bewilligung erteilt, im Jahre 1912 zur Bedeckung der Gemeinde- und Schulerfordernisse auf alle direkten Steuern mit Ausschluß der Personaleinkommen- und der Besoldungssteuer gemäß Art. II des Gesetzes vom 24. Juni 1898, L. G. Bl. Nr. 33, d. i. von Dienstbezügen der Hof-, Staats-, Landes- und öffentlichen Fondsbeamten und von Dienstbezügen der Seelsorger, bezw. ihrer Kongrua in den Steuergemeinden Planina, Puschendorf und Stojanski vrh einen 120 %igen, in der Steuergemeinde Heiligen Kreuz aber einen 133 %igen Zuschlag einzuhoben. 2.) Der Landesauschuss wird beauftragt, diesem Beschlusse die Allerhöchste Genehmigung zu erwirken. (Angenommen.)

Um halb 9 Uhr abends wird behufs Erledigung einiger Personalangelegenheiten (über die wir morgen berichten wollen) vom L a n d e s h a u p t m a n n e eine geheime Sitzung angeordnet.

Schluß der Sitzung gegen 9 Uhr. — Nächste Sitzung Mittwoch, den 14. Februar, um 11 Uhr vormittags.

Eine Weihachtsfahrt nach dem Süden.

Von J. von Egh.

(Fortsetzung.)

Sobald man die Piazza betritt, hat man das Gefühl, die nüchterne Alltagszeit verlassen und versunkenes Märchenland betreten zu haben. Allüberall winkt und grüßt die graue Sage. Der mächtige, alle anderen Gebäude überragende Uskokenturm erinnert uns mit seinen dunklen Zinnen an die Zeit der Piratenüberfälle, als die Sturmglocke läutete und Weiber und Kinder in den schützenden Turm flüchteten. Die räuberischen Uskokten versetzten jahrzehntelang die Küstenbewohner in Angst und Schrecken. Auch das Kloster auf dem winzigen Eiland Truda, das im Segelboot von Grande aus leicht erreichbar ist, wurde ein Opfer ihrer Streifzüge. Das Kloster wurde zerstört, die Mönche ohne viel Umstände ins Meer geworfen und der Klosterschatz verscharrt.

Biel später, als die Uskokenherrschaft durch Venedig endgültig gebrochen wurde, war von Generation zu Generation von diesem Schatze noch viel die Rede. — Fremde, hauptsächlich Griechen, sollen es oft versucht haben, zwischen dem grauen, von hohen Erklabüschchen umwucherten Gemäuer die Ritzen voll Goldgeräte zu heben. Nachdem man jedoch einige dieser Schatzgräber mit blauen, verzerrten Gesichtern tot, zwischen dem Gerölle liegend fand, verringerte sich der Eifer. Bald ging die Sage, daß der glückliche Finder von den wachenden Geistern der ertrunkenen Mönche erwürgt wurde. Freilich wird die Todesursache auf den Biß der auf diesen kleinen steinigen Inseln häufig vorkommenden Vipern zurückzuführen sein. Wie dem auch sei. Dem Schatze auf Truda wird nicht mehr nachgestellt.

Diese und manch andere alte Spulgeschichte erzählte uns am Weihnachtsabend unser alter Freund der Capitano. — In bequemen Korbsesseln liegend und den weihnachtlichen Punsch schlürpfend, horchten wir seinen Erzählungen. Allerhand abenteuerliche Gestalten zogen in bunter Reihe an uns vorbei: So der Argonautenzug, der mit schwerfälligen Galeeren an Lussin vorübersegelt sein soll. So die berühmte Königin Teuta, Herrscherin über Illyrien, deren Übermut durch die römische Herrschaft gebrochen wurde. So das Vampyrweibchen mit den sündhaft schönen Augen, die den Fischern am Meere das Herzblut ausfog.

Auch von dem verwunschenen Ungeheuer in der Taubengrotte in der Savornabucht wußte unser erfindungsreicher Freund zu erzählen: Alle hundert Jahre zu Maria Lichtmeß sieht man ein scheußliches Ungeheuer sich aus der Grotte wälzen. Sein Atem verpestet die Luft und das Wasser um seinen scheußlichen sieben-schwänzigen Leib wird dick und schwarz wie geronnenes Blut. Nur eine reine Jungfrau könnte das Scheusal erlösen und ihm seine menschliche Gestalt wiedergeben. „Aber im Laufe von tausend und aber tausend Jahren ist ihm diese Begegnung noch nicht beschieden worden“.

setzte mit sichtlich Malice gegen seine Landsmänninnen der alte Capitano hinzu.

Endlich wurde des tapferen, kleinen französischen Soldaten gedacht, der im Val oscuro aus dem Hinterhalte erschossen wurde und nun allabendlich in der Dämmerstunde auf seinem Schimmel die Bucht umsprengt. In seiner Knochenhand umkrampft er noch die wichtige Meldung, die er seinem Leutnant hätte überbringen sollen.

Die Uhr schlug 12. Es war die höchste Zeit, die Christmette aufzusuchen. Wir traten hinaus in die warme, dunkle Nacht. Der Schirokko strich heulend über die alten Dächer. Die Zypressen rauschten und neigten sich tief zur Erde. Aufbrausend hörte man die Wellen gegen die Hafenanlagen klatschen. Wir tappten durch die finstere Strada della Madonna der Piazza zu, von welcher aus einige breite Stufen zum Dom hinanführen. (Fortsetzung folgt.)

— (Personalnachrichten.) Der Landeshauptmann in Krain, Herr Dr. Ivan Sustersic, hat als Mitglied des k. k. Landesschulrates sein Mandat niedergelegt. An dessen Stelle hat der krainische Landesauschuss den Direktor der landwirtschaftlichen Handelsschule, Herrn Bogumil Kemec, zum Vertreter im k. k. Landesschulrate für Krain gewählt. — Zu Distriktsärzten wurden ernannt die Herren: Dr. Anton Kaisersberger für Senojsch, Dr. August Mayr für Neumarkt und Dr. Gabriel Hovebar für Domzale.

— (Die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain) hält am 26. Februar um 9 Uhr vormittags im großen Saale des Hotels „Union“ in Laibach ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht außer den üblichen Berichten auch die Änderung der Gesellschaftsstatuten im Sinne des Generalversammlungsbeschlusses vom 14. November 1910, wonach nur wirkliche Landwirte als Mitglieder der Gesellschaft aufgenommen werden können. Aus dem Zentralausschusse scheiden heuer nach Ablauf der Funktionsperiode aus die Herren: Gutsbesitzer und Kommerzialrat Bobse, Handelsmann und Realitätenbesitzer Ivan Knez, Herrschaftsbesitzer Leopold Freiherr von Liechtenberg, Veterinärinspektor Alois Paulin und Oberbaurat Franz Pavlin.

— (Neue Garnisonen im Küstenlande.) Das Infanterieregiment Erzherzog Franz Ferdinand Nr. 19, welches im kommenden Monate Wien verläßt, wird zu je einem Bataillon die Garnisonsorte Sefana, Tolmein und Karfreit beziehen.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Hedwig Schott den abjolvierten Lehramtskandidaten Johann Stegovec zum Supplenten an der Volksschule in Catez bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Voitsch hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Josefa Sustersic die bisherige Supplentin in Glogowitz Angela Mijelj zur Lehrsupplentin an der Volksschule in Unter-Jdrva bestellt.

— (Vermählung.) Am 17. d. M. in der Mittagsstunde wird in der hiesigen Franziskanerkirche die Trauung des Herrn Alfons Schlesinger, Gutsbesitzer und k. u. l. Artillerieleutnants d. R., mit Fräulein Erna Treo, Tochter des Herrn Architekten und Stadtbaumeisters Wilhelm Treo, stattfinden.

— (Von der Erdbebenwarte.) Gestern vormittags um 9 Uhr 5 Minuten 25 Sekunden verzeichneten sämtliche Erdwellenmesser den Beginn eines katastrophalen Hochbebens. Einfaß der zweiten Vorläufer um 9 Uhr 6 Minuten 27 Sekunden. Die Hauptbewegung von 70 Millimetern Ausschlag erfolgte um 9 Uhr 8 Minuten 40 Sekunden. Erde gegen 9 Uhr 35 Minuten. Nach dem Bebenbilde muß die Katastrophe am Balkan stattgefunden haben. Die Herdentfernung beträgt 700 Kilometer. — Ein längerer Bericht, der uns von der Warte zugekommen ist, mußte Raum mangels halber für morgen zurückgestellt werden.

— (Die Winterarbeiten im Gruberkanal) mußten infolge eingetretenen Hochwassers eingestellt und die Schleusen am Brühl geöffnet werden. Die neuerliche Inangriffnahme derselben erfolgt nach Abfluß des Hochwassers. Die Entschlammungsaktion in diesem Kanal befindet sich zwar im letzten Stadium, aber die Durchführung ist mit Hindernissen verbunden. Wie bekannt, mußten die Uferböschungen vom Grund des Bettes bis zur Höhe von mehreren Metern gepflastert werden. Die Arbeiten wurden bis zum Gruberlai im Dezember v. J. unterbrochen. Beim Gartenkomplex des Realitätenbesizers J. Sustersic an der Brunndorfer Betätigungsstraße angelangt, stieß aber die Unternehmung auf Hindernisse. Durch Hochwasser wurde ein Teil dieses Gartenkomplexes nach und nach in der Nähe der Schlußen unterwühlt, bis im Spätherbst ganze Erdfächen abfielen. Es wurde sofort der Versuch unternommen, durch Einschlagen von Pfählen dem Sinken des Bodens Einhalt zu tun, doch blieb der Versuch erfolglos und wird wohl eine entsprechende Pilotierung vorgenommen werden müssen. Nicht weniger nachteilig erweisen sich die Hochwasserwellen dem linken Ufer des Gruberlais, wo gleichfalls starke Pfähle eingeschlagen werden. Ein Teil der Gruberstraße hat sich vor einigen Wochen gesenkt

und werden bezüglich dieser Straße weitere Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden. Wie verlautet, soll eine gründliche Regulierung dieser Straße projektiert sein. Beim Wasserwehr nächst der Landwehrkaserne wird fortgearbeitet.

— (Die Generalversammlung) des Vereines zur Unterstützung dürftiger Schüler am k. k. Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache findet am Mittwoch, den 14. d. M., nicht, wie es in der veröffentlichten Einladung steht, um 6 Uhr nachmittags, sondern bereits um 5 Uhr nachmittags statt.

— (Ballnachricht.) Die heutige Kasino-Tanzübung findet im großen Saale des Kasinos statt.

— (Musikerball.) Die Mitglieder der Slovenischen Philharmonie veranstalteten am 19. d. M. im großen Saale des Hotels „Union“ einen Musikerball unter dem Namen „Walzerabend“. Auf diesem Ball werden nur die beliebtesten Walzer zum Tanze aufgespielt werden. Hierbei wird Herr Kapellmeister B. Talich aus Gefälligkeit die vollständige Philharmonie dirigieren. Eintrittsgebühr 1 K.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 28. Jänner bis 3. Februar kamen in Laibach 28 Kinder zur Welt (36,40 pro Mille), darunter 1 Totgeburt; dagegen starben 28 Personen (36,40 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 19 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 24,70 pro Mille. Es starben an Tuberkulose 5 (unter ihnen 3 Ortsfremde), infolge Schlagflusses 1, infolge Unfalles 1, an verschiedenen Krankheiten 21 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 9 Ortsfremde (32,14 %) und 13 Personen aus Anstalten (46,42 %). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 4 (alle vom Lande ins Landeshospital überführt).

— (Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 3. Jänner vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde St. Martin unter dem Großkahlenberge wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Alois Ernan aus Tacen, zu Gemeinderäten Alois Kanc, Josef Petac, Franz Juvan, Jakob Macel, Franz Kosmac, Bartholomäus Baenit, Johann Jerala und Josef Labtizar, alle in St. Martin. — Bei der am 28. Jänner vorgenommenen Ergänzungswahl des Vorstandes der Gemeinde Ambrus wurden gewählt: Zum Gemeindevorsteher Anton Bidmar in Ambrus, zum Gemeinderate Anton Hrovat in Ambrus.

* (Gesunden.) Ein Geldtäschchen mit einem Geldebetrage, ferner ein Zwider.

* (Verloren.) Ein Handtäschchen mit 40 K, ferner eine Pompadourtasche mit diversen Sachen.

— (Kinematograph „Ideal“.) Von heute an Aufnahmen aus dem italienisch-türkischen Kriege (hochinteressante Filme, Länge 1400 Meter). Darunter sind besonders die Hinrichtung eines Spions, der einen italienischen Offizier und sechs Soldaten ermordet hatte, sowie der Kampf bei Bir Dobras zu erwähnen, wo während des Vordringens der Italiener einzelne Soldaten von Kugeln getroffen zusammenstürzten. Für die tollkühne Aufnahme inmitten des Regens wurde der aufnehmende Operateur hochbezahlt. Zum Schlusse erregt der komische Schläger „Max als Opfer des Borebeaugweines“ große Heiterkeit. Nächste Schläger „Die Lüge des Lebens“ und „Der Hochzeitsabend“.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Handbuch der Moorkultur.) Für Landwirte, Kulturtechniker und Studierende. Von k. k. Inspektor Dr. Wilhelm Bersch, Leiter der Moorkulturstation Admont der k. k. landwirtschaftlich-chemischen Versuchstation, Dozent für Moorkultur und Torfverwertung an der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien u. s. w. Wien, Verlag von Wilhelm Fried, k. u. l. Hofbuchhändler. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 12 K. — Seit dem Jahre 1892 ist keine zusammenfassende Darstellung des Gesamtgebietes der Moorkultur erschienen, obwohl seither geradezu eine Unwälsung der Anschauungen und Verfahren zu verzeichnen ist. Der Verfasser hat es unternommen, diese Lücke auszufüllen; sein „Handbuch der Moorkultur“ unterrichtet in leichtfaßlicher Darstellung über den gegenwärtigen Stand dieses Zweiges landwirtschaftlicher Tätigkeit, wobei ebenso sehr die Theorie wie die rein praktische Seite erörtert wird. Die Tatsache, daß die erste Auflage des Werkes schon binnen weniger als drei Jahren vergriffen war, zeigt deutlich, wie sehr der Verfasser den Bedürfnissen mit seinem „Handbuche der Moorkultur“ entsprochen hat. Im Vergleiche mit der ersten Ausgabe zeigt die zweite eine wesentliche Vermehrung des Textes und der Abbildungen. Das Werk, das außer 55 Abbildungen im Texte drei Tafeln auf Kunstbruderpapier enthält, ist auch als Lehrbuch für Lehrer und Studierende trefflich geeignet.

Geschäftszeitung.

— (Straßers Taschenbuch der Wiener Börse.) Preis 60 h, Taschenformat. Verlag von Straßers Taschenbuch der Wiener Börse, Wien, I., Graben 17. — Diese kleine und billige Kurstabelle stellt in übersichtlicher Form, von allen an der Wiener Börse gehandelten Papieren die höchsten, niedrigsten und letzten Kurse der jüngsten drei Jahre zusammen. Sie enthält außerdem

alle wichtigen Angaben über Kapital, Stüde, Zinsen, Tilgung usw. sowie die neun letzten Dividenden der Aktiengesellschaften. — Die Möglichkeit, diese für alle Börseninteressenten wichtigsten Daten jederzeit zur Hand haben zu können, wird diesem Taschenbuche bald zur allgemeinen Einführung verhelfen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 13. Februar. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Derna vom 11. d.: In der vergangenen Nacht unternahm der Feind zwei heftige Angriffe auf unsere Südfrent. Beide wurden siegreich zurückgeschlagen. Unsere Verluste betragen drei Tote und zweiundzwanzig Verwundete, darunter ein Offizier. Die Verluste des Feindes betragen über sechzig Tote und einen Schwerverwundeten.

Tobruk, 13. Februar. Heute früh fanden wiederholt Zusammenstöße mit feindlichen Truppen statt. Der Feind wurde zurückgeschlagen. In den von ihm verlassenen Stellungen fand man zahlreiche Blutspuren, die beweisen, daß er beträchtliche Verluste erlitten hat. Er setzte dann in großer Entfernung das Feuer fort, aber ohne jede Wirkung. Es wurde von unserer Seite nicht erwidert.

Dampferzusammenstoß.

London, 13. Februar. Wie der Lloydagentur aus Nagasaki gemeldet wird, sind die japanischen Dampfer „Nyahamaru“ und „Morimaru“ zusammengestoßen. Beide Fahrzeuge sind gesunken. Von der Besatzung und den Passagieren der „Nyahamaru“ sind 32 und des „Morimaru“ 14 ums Leben gekommen.

Einsturz eines Kais.

San Remo, 13. Februar. Als heute früh etwa vierzig Volksschüler auf dem Kai längs des Meeres spazieren gingen, stürzte ein Teil des Kais ein. Etwa zwanzig Schüler wurden unter den Trümmern begraben. Fünf davon wurden getötet, acht verletzt.

Neueste telephonische Nachrichten.

Agram, 14. Februar. Für gestern abends war wieder eine Versammlung der sozialdemokratischen Organisationen einberufen, die jedoch von der Polizei aus Gründen der öffentlichen Ruhe und Ordnung verboten wurde. Nachmittags veranstaltete eine Gruppe von Universtitätshörern einen Umzug durch die Straßen, wobei Nationallieder gesungen und Abzugrufe gegen die ungarische und die kroatische Regierung sowie gegen die Polizei ausgestoßen wurden. Um 6 Uhr wurden Flugblätter verteilt, durch welche die Sozialdemokraten aufgefordert wurden, sich im Sotolgebäude einzufinden. Es kam an mehreren Orten zu Ansammlungen und Demonstrationen. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen, wobei Polizeibeamter Sarić von einem Steine schwer verwundet wurde; mehrere Wachleute wurden leicht verwundet. Die Wache zog blank und zerstreute die Demonstranten, welche sich in Gruppen auflösten und die Demonstrationen an anderen Punkten fortsetzten. Auch in der Jlica kam es zu mehreren belanglosen Lärmereien. Von den Demonstranten wurde niemand verletzt. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen. Die Bürgererschaft beteiligte sich an den Demonstrationen nicht und mißbilligt die Angriffe auf die Polizei.

Agram, 14. Februar. Nach 9 Uhr abends wiederholten sich die Ausschreitungen der Arbeiter und Studenten in verstärktem Maße und dehnten sich auch über einige Hauptstraßen der Stadt aus. Die Polizei hatte Vorjorge getroffen, um alle städtischen Amtsgebäude zu schützen. Die Polizei begnügte sich damit, die Demonstranten zu begleiten, wurde jedoch mit Steinen beworfen und mußte blank ziehen. Gegen die berittene Wache wurden Knallfrösche geschleudert, weswegen mehrere Pferde scheuten. Aus der Gruppe der Demonstranten fielen auch sechs Revolvergeschosse. Ein Wachmann wurde durch einen Stein schwer, 18 Wachleute leicht verletzt. Ob die Demonstranten Verletzungen erlitten haben, konnte nicht festgestellt werden. Es verlautet, daß zwei oder drei Demonstranten leicht verletzt worden seien; bisher hat sich jedoch niemand gemeldet. Es wurden 15 Verhaftungen vorgenommen. Um halb 11 Uhr herrschte Ruhe.

London, 14. Februar. Prinzessin Viktor von Hohenlohe ist gestern abends im St. Jamespalaste gestorben.

Paris, 14. Februar. Im Senat wurde gestern das Kriegsbudget beraten, wobei Kriegsminister Millerand bei Kapitel „Luftschiffe“ erklärte, Frankreich müsse fünfzehn lenkbare Ballons bauen und überhaupt das Hauptgewicht auf die Aviatik legen. Schon heute besitzt Frankreich 208 Flugzeuge und wird gegen Ende des Jahres 344 Flugzeuge besitzen. Es stehen zur Verfügung 234 Offiziere als Piloten und 210 Beobachter, die Mechaniker, Korporale und Geniesoldaten abgerechnet. Der Minister besprach hierauf die Frage der Bildung eines Luftschifferregimentes.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Nehmen Sie,

wenn Sie verschmupft, heißer, verschleimt sind und schwer atmen, Feller's Fluid m. d. N. (Eisflüssigkeit). Wir überzeugten uns selbst bei Rücken- und Brustschmerzen. Halsweh, Seitenstechen zc. von seiner heilenden, hustenstillenden, erfrischenden Wirkung. Probendukend 5 Kronen, 2 Dukend 8 Kronen 60 Heller franko. Erzeuger nur Apotheker E. B. Feller in Stubica, Esaplay Nr. 289 (Kroatien).

Wir überzeugten uns selbst bei Rücken- und Brustschmerzen. Halsweh, Seitenstechen zc. von seiner heilenden, hustenstillenden, erfrischenden Wirkung. Probendukend 5 Kronen, 2 Dukend 8 Kronen 60 Heller franko. Erzeuger nur (543) 11-1

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Schmidt Richard, Das Kala-Sutra, die indische Liebeskunst, K 14,40; Schmidt Dr. Heinrich, Friedheim Dr. L., Lamhofer Dr. A. und Donat Dr. J., Diagnostisch-therapeutisches Rademerkum, geb. K 7,20; Schmitt Dr. Jakob, Erklärung des Kleinen Deharbeschen Katechismus, geb. K 4,08; Schmitz Dr. Eugen, Harmonielehre als Theorie, Ästhetik und Geschichte der musikalischen Harmonie, geb. K 1,20; Schmitz Hermann Harry, Der Säugling und andere Tragikomödien, K 3,60; Schneider Dr. A., Die philosophischen Grundlagen der monistischen Weltanschauungen, K 1,20; Schneider Karl Kamillo, Einführung in die Deszendenztheorie, K 11,40; Schneider Dr. Erwin, Fremdwörter und kaufmännische Fachausdrücke, geb. K 3,60; Schneider Dr. Gustav, Lehrbuch der Anthropologie, geb. K 3,36; Schneider Hermann, Jesus als Philosoph, K 1,20; Schneider Margarete, Die Schuld an das Leben, Roman, br. K 3,60, geb. K 4,80; Schneider W., Bewässerung und Vereinigung der Rittmatten, ein gemeinschaftliches Kulturunternehmen, K 1,92; Schnell Dr., Das Mädchenschulwesen in den deutschen Einzelstädten, K 1,96; Schmitz Dr. M. L., Lagenbuch der Therapie, geb. K 2,40; Schmitzler Arthur, Der junge Medardus, dramatische Historie in einem Vorspiel und fünf Aufzügen, geb. K 5,40; Schmitzler Arthur, Der Weg ins Freie, geb. K 7,20; Schöberl J., Weil ich euch liebe, Roman, br. K 3,60, geb. K 4,80; Scholz Dr. L., Anomale Kinder, K 10,32; Schomburgk Hans, Wild und Wilde im Herzen Afrikas, K 9,60; Schön Friz, Werkzeuge machen und Härten des Stahles, geb. K 3,-; Schöne L., Die einzig richtige Schönheitspflege, praktischer Ratgeber zur Erlangung und Erhaltung wirklicher Schönheit, K 2,16; Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayer & Seb. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel „Union“.

Am 11. Februar. Marquis v. Gozani, k. k. Bezirkskommissar, Gottschee. - Pattay, Hofrat; Bohinc, Kfm.; Lah, Jug.; Dr. Ritter v. Seemann-Frenenwart, Oberinspektor, Triest. - Gorjany, Gutsbesitzer, Rupertsdorf. - Dr. Kalan, Richter, Reifnitz. - v. Kubany, Priv.; Sipus, Kfm.; Siffel. - Reiser, Schiffseulentant, Pola. - Serfo, Kfm., Zirknitz. - Zoric, Prokurist, Domschale. - Fijchnij, Schauspieler, Wien. - Streitmann, Opernsänger; Reichenbach, Jurist, Weiz; Badiura, Singer, Premer, Kamiz, Waldmann, Schwarz, Adler, Lint, Friedl, Rfde., Wien. - Jahn, Rfd., Teplitz. - Kordun, Regierungsrat, Triest. - Dr. Znidaric, Notar, Zilj. - Fejstrij, Krocmer, Repräsentant, Salzburg. - Cerne, Jurca, Kfste., Voitsch. - Grabischnij, Priv., Graz.

Hotel Elefant.

Am 10. Februar. Huber v. Otkrog, Forstmeister, Aindödt. - Frajze, Direktor; Wanthner, Bahnbeamter, Triest. - Florio, k. u. k. Dampfschiffseulentant, Pola. - Hummel, Ferbus, Fleischmann, Brasse, Karl, Hoefel, Kefler, Rfde.; Semen, Jahn, Kfste., Wien. - Schmidlin, Kfm., Agram. - Nauthan, Kfm., Frankfurt. - Biffel, Eggenberger, Bestanahog, Kfste.; Rayer, Rfd., Klagenfurt. - Sperling, Rfd., Brünn. - Roy, Rfd., Bielez. - Schembera, Rfd., Znaim. - Kohn, Rfd., Fiume. Am 11. Februar. Eger, Industrieller, f. Gemahlin, Eisern. - Jonke, Bürgermeister, Obermühl. - Kurzthaler, Fabrikant; Mellinger, Fabrikantengattin, Domschale. - Eder v. Buschaf, Kfm., Norburg. - v. Harbt, Schauspieler, Laibach. - Trappen, Direktor, Apling. - Jahn, Direktor, Görtschach. - Benedetti, Baumeister, f. Gemahlin; Gornig, Holzhändler, Triest. - Bauer, Kfm., f. Familie, Graz. - Weigen, Kfm., Fiume. - Reif, Kfm.; Münz, Deutsch, Waldstein, Ritter, Rfde.; Christurn, Tapezierer, Wien. - Ribager, Pfarrer, St. Veit bei Sittich. - Mitolitsch, Priv., Rudolfswert. - Globocnik, Rfd., Krainburg. - Bollat, Rfd., Königl. Weinberge. - Kofolitsch, Rfd., Jägerndorf.

Seehöhe 306-2 m. Mittl. Luftdruck 736-0 mm.

Table with columns: Februart, Zeit der Beobachtung, Barometereand in Millimetern auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 13. and 14. Feb.

Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte.

(Gegründet von der krainischen Sparta 1897.) (Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.) Lage: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31' Aufzeichnungen:

Table with columns: Februart, Herd-Distanz km, Beginn des ersten Vorläufers hms, Beginn des zweiten Vorläufers hms, Beginn der Hauptbewegung hms, Maximum (Niederschlag) in mm, Ende der Aufzeichnungen hms, Instrument *.

Laibach:

Table with columns: Februart, Herd-Distanz km, Beginn des ersten Vorläufers hms, Beginn des zweiten Vorläufers hms, Beginn der Hauptbewegung hms, Maximum (Niederschlag) in mm, Ende der Aufzeichnungen hms, Instrument *.

Pola:

Table with columns: Februart, Herd-Distanz km, Beginn des ersten Vorläufers hms, Beginn des zweiten Vorläufers hms, Beginn der Hauptbewegung hms, Maximum (Niederschlag) in mm, Ende der Aufzeichnungen hms, Instrument *.

Belgrad:

Table with columns: Februart, Herd-Distanz km, Beginn des ersten Vorläufers hms, Beginn des zweiten Vorläufers hms, Beginn der Hauptbewegung hms, Maximum (Niederschlag) in mm, Ende der Aufzeichnungen hms, Instrument *.

Sarajewo:

Table with columns: Februart, Herd-Distanz km, Beginn des ersten Vorläufers hms, Beginn des zweiten Vorläufers hms, Beginn der Hauptbewegung hms, Maximum (Niederschlag) in mm, Ende der Aufzeichnungen hms, Instrument *.

Bamberg:

Table with columns: Februart, Herd-Distanz km, Beginn des ersten Vorläufers hms, Beginn des zweiten Vorläufers hms, Beginn der Hauptbewegung hms, Maximum (Niederschlag) in mm, Ende der Aufzeichnungen hms, Instrument *.

Bodenunruhe: Mäßig stark.

Antennenstörungen: Am 13. Februar um 20 Uhr III 3***; um 1 Uhr II 4; um 7 Uhr 15 Minuten III 2.

Funkenprüche: Am 13. Februar um 20 Uhr d†; am 14. Februar um 1 Uhr e; um 7 Uhr 15 Minuten a.

* Es bedeuten: E = dreifaches Horizontalpendel von Neben-Erdst., V = Mikrofilmograph Vicentin, W = Weichert-Pendel, L = Ludmann-Pendel. ** Häufigkeit der Störungen: I «sehr selten» jede 15 bis 30. Minute; II «selten» jede 4 bis 10. Minute; III «häufig» jede Minute 2 bis 3 Störungen; IV «sehr häufig» jede 5 bis 10. Sekunde Entladungen; V «fortdauernd» fast jede Sekunde; VI «ununterbrochen» zusammenhängende Geräusche mit Funkenbildung zwischen Antenne und Erde oder Säulen im Hörtelefon. Städte der Störungen: 1 «sehr schwach», 2 «schwach», 3 «mäßig stark», 4 «stark», 5 «sehr stark». † Lautstärke der Funkenprüche: a «faum bemerkbar», b «sehr schwach», c «schwach», d «deutlich», e «kräftig», f «sehr kräftig».

Wien, 13. Februar. Wettervorhersage für den 14. Februar für Steiermark, Kärnten und Krain: Heiter stellenweise Bodenbel, unbestimmt, etwas kälter, nördliche mäßige Winde. Für Triest: Heiter, unbestimmt, etwas kühler, lokale Winde, mäßige Winde. Für Ungarn: Temperaturabnahme und vielleicht östlich Niederschläge zu erwarten.

Café „Central“ Täglich die ganze Nacht KONZERT

des Wiener Elite-Damenorchesters. Eintritt frei. Hochachtungsvoll Stephan Miholic Cafetier. (608) 2-2

Matild-Quelle

das reinste und wertvollste alkalische Sauerwasser, ist ein sicheres Mittel bei überflüssiger Säurebildung, bei Erkrankung der Atmungs- und Verdauungsorgane, bei Leber- und Nierenkrankheiten. (4806) 8-6 Das Wasser eignet sich vorzüglich zum Mischen mit Wein. Generalvertreter für Krain: Franz Schantel, Laibach, Franziskanergasse Lager im „Laibacher öffentlichen Lagerhaus, Krisper-Tomazic, Gesellschaft m. b. H.“

Zahvala.

Ob obilnih dokazih srnega sočutja povodom boleznin in smrti naše predobre ljubljene matere, oziroma stare matere, sestre in tete, gospe

Julije Moos roj. Orel

voditeljice mestne dekliske šole v p. kakor tudi za mnogobrojno častečo spremstvo drage ranjke izrekamo vsem sorodnikom, prijateljem in znanecm presrečno zahvala. Osobito pa se iskreno zahvaljujemo veleč. gosp. dr. Staretu za izredno požrtvovalnost, blag. gosp. županu dr. Ivanu Tavčarju, veleč. gospicam učiteljicam in gospodom učiteljem ter učenkam dekliske šole, sl. Slov. ženskemu društvu za spremstvo, ter vsem ljubeznjivim darovalcem prelepih vencev. Presrečna hvala! V Ljubljani, 13. svečana 1912.

Žalujoci ostali.

Advertisement for Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe. Aktienkapital: 150,000.000 Kronen. Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach. Franz-Josef-Straße Nr. 9. Reserven: 95,000.000 Kronen.

Kurse an der Wiener Börse vom 13. Februar 1912.

Large table of stock market data from the Vienna Stock Exchange. Columns include category (Allg. Staatsschuld., Oesterr. Staatsschuld., Eisenbahn-Prior.-Oblig., etc.), price, and other financial details.